

Mariahilfer Straße 37-39, 1060
Wien

Datum: 27. Februar 2013

Tel.: 01/588 39 DW 20

Fax: 01/586 69 71

E-Mail: muellner@feei.at

po-wen.liu@rtr.at

Dr. Po-Wen Liu

Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH

Mariahilfer Straße 77 - 79

A-1060 Wien

Konsultation zu den „Grundsatzüberlegungen zur Entwicklung einer IKT-Strategie für Österreich 2014-2018“ des KIG

Sehr geehrter Dr. Liu,

der FEEI bedankt sich für die Möglichkeit zur Konsultation des Dokuments „Grundsatzüberlegungen zur Entwicklung einer IKT-Strategie für Österreich 2014 - 2018“ des Kompetenzzentrum Internetgesellschaft (KIG) und nimmt dazu wie folgt Stellung.

Mit besten Grüßen

FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Dr. Manfred Müllner

Geschäftsführer-Stv.

**Stellungnahme des
FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie
zu den Grundsatzüberlegungen zur Entwicklung
einer IKT-Strategie für Österreich 2014-2018**

Allgemeines

Die Entwicklung einer IKT Strategie für Österreich ist aus Sicht des FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie und seiner Netzwerkpartner längst überfällig weshalb wir den vorliegenden Vorstoß des Kompetenzzentrum Internet Gesellschaft grundsätzlich begrüßen.

Das vorgelegte Dokument bietet dafür eine Reihe von guten Stichworten, weist jedoch aus Sicht der Elektro- und Elektronikindustrie einige wesentliche und grundlegende Schwächen auf. Ohne die Überarbeitung dieser grundlegenden Kritikpunkte ist eine detaillierte Auseinandersetzung mit den derzeit vorliegenden Inhalten nicht zielführend.

Kritikpunkte aus Sicht des FEEI im Überblick

- 1) Die Themenabgrenzung greift nicht breit genug. Mit der Fokussierung auf IKT als Anwendung werden rund 80% des wirtschaftlichen IKT-Potentials mit der Strategie nicht erfasst.
- 2) Die IKT-Strategie hat sich an der logischen Wertschöpfungskette zu orientieren. Ein Ansatz bei Projekten wie vorgeschlagen bringt ohne dem Vorhandensein von Infrastruktur und Rahmenbedingungen keine Verbesserungen.
- 3) Die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen auf die beschriebenen Exzellenzfelder sind nicht nachvollziehbar und entspricht nicht den zu erwartenden wirtschaftlichen Entwicklungen.
- 4) Die Zielformulierungen sind zu eingeschränkt, zu wenig konkret und damit schwer messbar.
- 5) Die strukturellen / organisatorischen Rahmenbedingungen (v.a. Rolle der Internetoffensive) sind in dieser Form nicht akzeptabel.

Die Kritikpunkte aus Sicht des FEEI im Detail

1) Generelle Themenabgrenzung: IKT ist nicht gleich Internet

Das Gesamtdokument, vor allem wo es konkreter und detaillierter wird, fokussiert sehr stark auf IKT = Internet. Dies stellt aber nur einen Teil des gesamten IKT-Bereichs dar und führt dazu, dass hauptsächlich Überlegungen und Ziele rund um Internet, End-User, eBusiness etc. konkretisiert werden. IKT wird nur als Applikation und kaum als Enabler anderer Bereiche betrachtet. Damit wird ca. 80% des Potenzials nicht genutzt. Für Österreich und für die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre (sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor) sind demnach auch Überlegungen und Ziele rund um IKT in der Produktion unumgänglich. Gerade während das BMVIT das Förderbudget für Intelligente Produktion so stark erhöht, darf der IKT-Bereich diesen wesentlichen Sektor nicht aus den Augen verlieren.

Forderung:

- ⇒ Eine umfassende IKT-Strategie hat aus Sicht des FEEI-Netzwerkes beide Seiten – sowohl IKT als Basistechnologie für die Ausstattung von Infrastrukturen als auch IKT als Anwendung – zu umfassen (siehe dazu auch das bereits übermittelte Positionspapier vom 31.10.2012)

2) IKT als kritische Infrastruktur

Eine moderne und vernetzte Infrastruktur ist eine notwendige Voraussetzung für die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Österreich. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sind in diesem Zusammenhang einerseits entscheidend dafür, dass Österreichs Unternehmen im internationalen Wettbewerb mit Innovationen und höchster Qualität punkten können, andererseits sind sie notwendige Voraussetzung, um Anwendungen überhaupt im Markt etablieren zu können. IKT als Infrastrukturthema wird in der Strategie nur in Teilbereichen erwähnt. IKT als Enabler der Evolution anderer Infrastrukturen wird nicht erwähnt. Generell ist die Sicht sehr auf einzelne Applikationen (z.B. S 22 „Schlacht um das mobile Endgerät“ – in der breiten Masse hat Europa diese bereits verloren!!!) fokussiert. Damit wird Österreich bei hohem Aufwand relativ geringe volkswirtschaftliche Effekte erzielen. Das Thema Schlüsseltechnologien, wie KET's, kommt nicht vor. Die relevanten volkswirtschaftlichen Effekte sind aber nur in der Kombination Technologie (Wissen + Produktion) + Applikation (besonders gestärkt durch öffentliche Nachfrage – innovative öffentliche Beschaffung) machbar.

Forderung:

- ⇒ Die IKT-Strategie hat klarzustellen, dass IKT ein wesentlicher Teil der kritischen Infrastrukturen sind. Die Strategie muss im inhaltlichen Aufbau an die logische Wertschöpfungskette angepasst werden. Der Ansatz der Strategie hat sich an folgenden Schritten zu orientieren => substantielle Bedarfsanalyse => Infrastrukturausbau => Umsetzung konkreter Projekte. Die strategische Ausrichtung Österreichs sollte sich auf die Zurverfügungstellung von langfristig gültigen Rahmenbedingungen für die flächenmäßige Erschließung der dafür notwendigen IKT-Infrastruktur konzentrieren. Die Anwendungen (wie Gesundheit, Medien, Bildung, Soziales usw.) ergeben sich nachfrageorientiert beim Benutzer. Dies gilt auch für die Nutzung öffentlich bzw. von der öffentlichen Hand (bis hin zu Gesundheitsanwendungen oder Bildung) bereitge-

stellten Anwendungen. Als federführendes Ministerium für IKT als Infrastrukturtechnologie erachten wir das BMVIT (in seiner Eigenschaft als „Infrastrukturministerium“, vgl. Deutsches Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung).

3) Inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Die inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Grundsatzüberlegungen und Fokussierung auf die genannten Exzellenzthemen erscheint dem FEEI als mehrjährige Orientierung für die österreichische Wirtschaft und Forschung zu wenig weitreichend. Die Exzellenzthemen sind in ihrer Bedeutung falsch eingeschätzt bzw. nicht umfassend genug angelegt. Gerade die Themen Energie (Smart Grids), Verkehr, Gesundheit (eHealth) sind Themen, bei denen durch die Anwendung bzw. Diffusion von IKT in andere(n) Lebensbereiche(n) massive und langfristige Konsequenzen für die Gesellschaft zu erwarten sind. Als allgemeine Herausforderungen für die IKT der nächsten Jahre (unabhängig vom Einsatzbereich) sollte den Themen Safety und Security, Datenschutz, Interoperabilität und Datenaustausch sowie Standardisierung, Datenanalyse mehr Platz gewidmet werden.

Forderung:

- ⇒ Die Daten von S. 73/74 sollten viel mehr in den Vordergrund rücken. Ausgehend von diesen (zu wenige Arbeitskräfte, zu niedrige Ausgaben für F&E im IKT-Bereich) gilt es Schlüsselthemen, -ziele und -maßnahmen für die nächsten Jahre zu entwickeln.

4) Zielsetzungen

Für eine gesamtösterreichische IKT-Strategie sind nach Meinung des FEEI die vier Zielsetzungen ab Seite 19 zu eingeschränkt, zu wenig konkret und damit schwer messbar. Ziel 3 unterstreicht nochmals deutlich die bereits kritisierte Themenabgrenzung. Der NRI ist als Messgröße ist aus Sicht des FEEI nicht geeignet, um die IKT-Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu messen. Als Beispiel sei das Ranking für Adult Literacy genannt (welches mit einer Gewichtung von immerhin 2,5% einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtbewertung leistet). Bei dieser Kennzahl belegt Österreich den 15. Platz den es sich mit Nationen wie den USA, Schweden und der Schweiz teilt. Für uns nicht durchschaubar ist es wie Länder wie Kasachstan, Tadschikistan und Georgien klar vor den entwickelten Industriestaaten liegen können.

Forderung:

- ⇒ Die Ziele sollten so formuliert sein, dass mit IKT als Enabler die Evolution anderer Infrastrukturen forciert wird. Das bedeutet dass die IKT-Strategie sich mit den Themen entlang der Wertschöpfungskette und den dafür nötigen Rahmenbedingungen befassen muss (z.B. F&E-Gelder + Demonstration + öffentliche Beschaffung + fordernder Rechtsrahmen + Anwendungen)
- ⇒ Messbare Ergebnisse, mit denen die Zielerreichung anhand von Messgrößen evaluiert werden kann, sind dann: Aufbau von Infrastrukturen, Anregung privater Investments, Generierung von Wertschöpfung, Schaffung von Arbeitsplätzen, Forcierung von IKT-Anwendungen in Wirtschaft und Bevölkerung.

5) Strukturelle / organisatorische Rahmenbedingungen

Eine IKT-Strategie sollte auf Grund der Bedeutung des Themas für eine funktionierende Volkswirtschaft allerhöchste politische Priorität genießen und von höchster Ebene gestaltet werden. Wir stimmen dem KIG zu, dass es einer zuständigen Stelle bedarf, die diese Maßnahmen und die Umsetzung überwacht und abwickelt, sprechen uns aber dezidiert dagegen aus, diese Aufgabe dem Kompetenzzentrum Internetgesellschaft in der derzeitigen Konstellation zu übertragen. Grund dafür ist die Rolle der Internetoffensive Österreich, die sich „als Interessenvertretung aller Stakeholder im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) versteht“. In Wahrheit handelt es sich um einen Verein mit 7 großen Unternehmen als Mitglieder, der von einer Lobbyingorganisation (Public Interest Consultants GmbH) getragen bzw. administriert wird. Im Endeffekt sind also durch die Internetoffensive Unternehmen direkt in die Entscheidungen der Ministerien zum Thema IKT eingebunden und können so die Gestaltung der IKT Landschaft in Österreich maßgeblich beeinflussen.

Vorschlag des FEEI:

- ⇒ Die strukturelle Organisation sollte einen interministeriellen Prozess darstellen, bei dem alle betroffenen Ministerien und Stakeholder aus Wirtschaft und Wissenschaft integriert sind. Das KIG (Kompetenzzentrum Internetgesellschaft) agiert als Moderator und hat als zentrale, dauerhafte Stelle zur Koordination der Aktivitäten im IKT-Bereich zwischen allen betroffenen Institutionen (staatlich und privat), Ministerien, Verbänden sowie Unternehmen mit den wesentlichen Kompetenzen ausgestattet zu werden. Die Internetoffensive kann – so wie auch andere Interessenvertretungen – ihre Rolle in der Generalversammlung wahrnehmen.

Zu den konkreten Themenbereichen IKT-Produktionsstandort, Telekommunikation, Breitband, Energieinfrastruktur (Smart Grids, Smart Meter) und eHealth, die alle in der Elektro- und Elektronikindustrie wesentliche Kernbereiche darstellen, verweisen wir nochmals ausdrücklich auf die vom FEEI bereits am 31. Oktober 2012 übermittelte Stellungnahme.

Der FEEI und seine Netzwerkpartner ersuchen als Vertreter der österreichische Elektro- und Elektronikindustrie das Kompetenzzentrum Internetgesellschaft (KIG) die angeführten Bedenken und Kritikpunkte bei der Formulierung der Grundsatzüberlegungen zur Entwicklung einer IKT-Strategie für 2014 bis 2018 unbedingt zu berücksichtigen bzw. die genannten Vorschläge zu unterstützen und sich für eine spätere Umsetzung auf nationaler Ebene einzusetzen.

Stand: 26. Februar 2013